

# Im neuen Amt ankommen

## Gespräch mit Abtprimas Gregory Polan OSB

*Die 1947 gegründete American Benedictine Academy fördert die Erforschung und Diskussion monastischer Themen, auch interdisziplinär und über die Klöster hinaus. Die jüngste Ausgabe ihres Mitteilungsblatts enthält ein Interview mit dem Abtprimas, der im September 2016 gewählt wurde. EuA dokumentiert den Text; Übersetzung: Albert Schmidt OSB, Beuron.*

**Newsletter:** Können Sie uns ein wenig erzählen: Was ist und was tut ein Abtprimas?

**Gregory Polan:** Der Abtprimas soll ein Zeichen der Einheit in der Benediktinischen Konföderation und in der CIB (dem Zusammenschluss der Nonnen und Schwestern) sein. Er soll sein Ohr am Geschehen in der benediktinischen Welt haben. Außerdem vertritt er hier in Rom die Benediktiner und Benediktinerinnen bei den zahlreichen verschiedenen Gruppen im Vatikan, bei ökumenischen Organisationen, bei anderen Orden und Kongregationen, die ihren Hauptsitz in Rom haben, sowie bei den Botschaften der Länder, wo sich Klöster unseres Ordens befinden. Zugleich wirkt er als Großkanzler unserer Universität und wacht über die Entwicklung des Studienangebots in S. Anselmo.

**Was war Ihre erste Reaktion, als Sie zum Abtprimas gewählt wurden?**

Meine ersten Reaktionen auf die Wahl waren demütiger Respekt vor einer so großen Aufgabe und staunende Verwunderung: Was mag auf mich und auf den Orden zukommen? Ich wusste zwar, dass ich einer der Kandidaten war, betete aber darum, der Ruf möge einen anderen treffen. Doch es kam anders. Es macht einen höchst demütig zu wissen: Deine

ächtlichen Mitbrüder rufen dich im Namen Christi zu einer Aufgabe, die deine Fähigkeiten übersteigt. Ich fand mich einer Erwartung nach der anderen gegenüber und zahlreichen Vorschlägen, was ich zuallererst tun sollte. Es ist fast zwanzig Jahre her, dass ich zum Abt von Conception Abbey gewählt wurde; doch nun ist alles viel anspruchsvoller. Das waren meine ersten Reaktionen.

**Was haben Sie sich vor allem vorgenommen?**

Ich möchte zunächst den Benediktinerorden weltweit kennenlernen, die Herausforderungen und Probleme besser verstehen, vor denen er steht, Menschen ermutigen, sich für die benediktinische Lebensform zu entscheiden, und weiterhin großartigen Menschen begegnen, wie ich es in den vergangenen Monaten bereits tun durfte. Nach und nach werde ich damit vertraut, was Mönche, Nonnen und Schwestern im Orden brauchen; ich hoffe, dass ich ihnen geistlich und praktisch beistehen kann.

**Was dürfte am schwierigsten werden?**

1. Persönlich muss ich mich an die italienische Kultur gewöhnen, die sich von unseren Prägungen und Gepflogenheiten in den Vereinigten Staaten ziemlich unterscheidet.
2. Unsere Hochschule muss weiter an ihrem „strategischen Plan“ arbeiten und ihn umsetzen.
3. Angesichts der zahlreichen Anfragen, die an mich herangetragen werden, muss ich Prioritäten setzen und unter den vielen guten Vorhaben und Plänen mich für jene entscheiden, die jetzt vordringlich sind.

**Welche Hoffnungen haben Sie, und wie sehen Sie die Zukunft des monastischen Lebens?**

*Was haben Sie sich für Ihre Amtszeit vorgenommen, das darüber hinausreichen soll?*

Derzeit lerne ich noch viel Neues über S. Anselmo, über den Orden in aller Welt und darüber, wie ich mich den verschiedenen Menschen und Gremien zuwenden kann, die zum römischen Leben gehören. Hoffentlich darf ich erleben, wie das monastische Leben wächst und blüht und Zeugnis gibt von der Kraft des Gebets, von der Schönheit des gemeinsamen Lebens und von der Freude, die dem Ostergeheimnis entspringt, wenn wir es in Treue leben. Diese Hoffnungen und Wünsche warten auf ihre praktische Umsetzung. Dieser Arbeit will ich mich widmen. Bleiben Sie dran – Sie werden dazu noch von mir hören!

*Möchten Sie Ihren nordamerikanischen Brüdern und Schwestern und den zahlreichen Oblaten, die unseren Newsletter lesen, abschließend noch etwas sagen?*

Nordamerika besitzt einen schönen und kraftvollen Geist der Treue im Gebet, der herzlichen Gastfreundschaft und der Freude am gemeinsamen Leben. Achten Sie darauf, dass all dies lebendig bleibt, denn dann werden viele andere Menschen Ihr Leben teilen wollen. Schlichte Taten der Liebe und Güte, des Verstehens und des Mitleids sowie der Vergebung und der Offenheit sind glaubwürdige Einladungen, sich auf den Reichtum des benediktinischen Lebens und Erbes einzulassen.

*The American Monastic Newsletter 48 (2017), Nr. 2, Juni 2017*

# Die Apostolische Konstitution Vultum Dei quaerere

## Ausbildung – Gemeinschaftliches Leben (Ordensrecht 36)

von Dominicus M. Meier OSB

In die Mitte der Apostolischen Konstitution *Vultum Dei quaerere* (VDQ) hat Papst Franziskus zwölf Themenfelder gestellt: Ausbildung, Gebet, Lectio divina, Sakrament der Eucharistie und Feier der Versöhnung, schwesterliches Leben in Gemeinschaft, Autonomie, Föderationen, Klausur, Arbeit, Schweigen, Kommunikationsmittel und Askese. Die bisherigen Normen dafür sind nach Überzeugung des Papstes zu überarbeiten. Die der Konstitution angefügten praktischen Verfügungen sollen zunächst als Ausgangspunkt zur Reflexion und Diskussion in den Konventen dienen. In absehbarer Zeit wird die Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens Richtlinien für die Um-

setzung erlassen (vgl. VDQ 12; Art. 14 § 1).

Dieser erste Beitrag widmet sich zunächst den Themenbereichen, die unmittelbar die kontemplativen Gemeinschaften angehen. In ihren Konventen und Räten müssen sie diese Themen bearbeiten, ihre Konstitutionen entsprechend anpassen und dem Heiligen Stuhl zur Approbation vorlegen (vgl. Art. 14 § 2).- Die folgende Darstellung fasst verwandte Themen zusammen.

### 1. Ausbildung (VDQ 13-15; Art. 3)

In VDQ 13-15 wird ein großes Anliegen von Papst Franziskus deutlich: Jede Form von Berufung, erst recht die Ausbildung einer gott-